

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1878

14.2.1878 (No. 37)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1019791](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1019791)

Wilhelmshavener Tageblatt

und Anzeiger.

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postzuschlag pränumerando.

Expedition und Buchdruckerei No. 82.
Redaktion, Druck und Verlag von L. Kuhn.

Anzeigen nehmen auswärts alle Annoncen-Bureaus entgegen, und wird die kleinspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

No. 37.

Donnerstag, den 14. Februar.

1878

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Februar. Der Kaiser äußerte sich, wie nach der „Nat.-Ztg.“ verlautet, mit Rücksicht auf die Ereignisse der letzten Tage u. A. dahin: Die Lage sei allerdings ernst, nichtsdestoweniger hoffe er noch immer, daß es möglich bleibe, den Frieden zu erhalten.

Nach den hier eingegangenen Nachrichten hat der Nothstand unter der Bevölkerung von Konstantinopel eine unerhörte Höhe erreicht. An hunderttausend Flüchtlinge, meist Weiber und Kinder, sind obdachlos und mittellos in der türkischen Hauptstadt zusammengeströmt und bei der winterlichen Jahreszeit den härtesten Entbehrungen preisgegeben. Der Kaiser hat auf die Kunde von diesem Elend der deutschen Botschaft in Konstantinopel die Summe von 10,000 Franken zur Verfügung gestellt, mit der Bestimmung, daß dieselbe zur Unterstützung der Nothleidenden ohne Unterschied des Glaubens und der Nationalität verwendet werden soll.

Der jüngste Sohn des Kronprinzen, Prinz Waldemar, beging am Sonntag die Feier seines 10. Geburtstages. Da einem alten Herkommen des königl. Hauses gemäß die Prinzen nach zurückgelegtem 10. Lebensjahre zu Offizieren ernannt werden, auch die Insignien des Ordens vom Schwarzen Adler anlegen, so hatte auch der junge Prinz diesem Brauche Folge zu leisten. Der Kaiser ernannte ihn zum Sekonde-Lieutenant im ersten Garde-Regiment zu Fuß und verlieh ihm den Schwarzen Adlerorden nebst den übrigen einem königlichen Prinzen zustehenden Ordensdecorationen.

Der General Cialdini (Herzog von Gaeta), welcher nach Berlin entsendet ist, um die Thronbesteigung des Königs Humbert dem Kaiser anzuzeigen, hielt heute Mittag seine feierliche Auffahrt, um dem Kaiser das betr. Schreiben des Königs von Italien zu überreichen.

Einer Mittheilung des hiesigen türkischen Botschafters an das Auswärtige Amt zufolge, ist durch ein Erlaß des Sultans die Aufhebung der türkischen Seile über die russische Küste des Schwarzen Meeres verhängen worden für die Dauer des zwischen der Türkei und Rußland abgeschlossenen Waffenstillstandes angeordnet worden.

Der Zusammenritt des Lehr-Infanterie-Bataillons in Potsdam findet in diesem Jahre am 13. April statt.

600 neue Telegraphenanstalten sind für das laufende Jahr in Aussicht genommen.

Aus Wien wird gemeldet: Deutschland hat endgültig abgelehnt, auf Oesterreichs Beschwerden wegen Ein- und Wiederausfuhr von Leinwand einzugehen.

Politische Gegensätze.

Ein Zeitbild aus der Geschichte der letzten Jahrzehnte Deutschlands

von
Karl von Kessel.

(Fortsetzung.)

„Ja, ja, der Zeitgeist,“ warf hier der Geheimrath mit einem kalten Lächeln hin, indem er eine Prise nahm — „nun, man wird schon Mittel finden, diesen Störenfried, welcher das Oberste zum Untersten zu kehren droht, unschädlich zu machen.“

„Das dürfte Ihnen wohl kaum gelingen,“ entgegnete Sander mit gehobener Stimme, „er schreitet wie ein Riese gewappnet einher und der Wille eines großen Volkes läßt sich nicht durch ein paar Gendarmen zum Schweigen bringen.“

Der Geheimrath lächelte kalt aber zuversichtlich, ohne eine weitere Antwort zu geben, während der Kammerjunker mitleidig mit den Achseln zuckte und den Doctor durch sein Lognon mit der Miene vornehmer Ueberlegenheit anblickte.

„Geben Sie Befehl, lieber Oheim, daß der Kutscher weiter fährt,“ sagte jetzt Constantia, indem sie sich, die Nase rümpfend, vornehm in den Wagen zurücklehnte, „der Anblick dieses rohen Bauernhauens ist für mich ein höchst widerwärtiger und es gehört in Wahrheit ein sonderbarer Geschmack dazu, sich unter diese Leute zu mischen.“

„Ja in der That, es riecht hier abscheulich nach Bier und Branntwein,“ murmelte der Kammerjunker, wobei er, seiner Gewohnheit gemäß, wiederholt mit der Zunge anstieß.

„Liebe Cousine,“ entgegnete nun auch der Referendar gereizt, „wenn derartige ländliche Scenen für Deine Nerven zu stark sind, so würdest Du allerdings besser gethan haben, wenn Du in der Residenz geblieben wärest,

Berlin, 12. Februar. Der Kaiser conferirte heute wiederum mit dem Admiralitätschef; angeblich ist eine Verstärkung des in der Levante befindlichen deutschen Geschwaders angeregt.

Der Abgeordnete Friedrich Rapp beabsichtigt im Reichstage einen Gesetzesentwurf zur Regelung des Auswandererschutzes einzubringen.

Die Auswanderung über Bremen ist fortwährend im Schwinden. Im Jahre 1877 sind nur 19,179 Personen von der Weser ab hinausgegangen, weniger als je seit dem amerikanischen Bürgerkriege.

Dem Reichstage ist die sechste Denkschrift über die Ausführung der Münzgesetzgebung zur Kenntniß gebracht worden. Danach beläuft sich ohne die Goldmünzen die Gesamtausprägung bis Ende 1877 auf 465,300,364.53 Mark, wovon 420,544,089.80 Mark auf Silbermünzen, 35,160,344.45 Mark auf Nickelmünzen und 9,595,930.27 Mark auf Kupfermünzen entfallen.

Bremen, 12. Februar. Nach dem vom hiesigen Seemannsamte veröffentlichten statistischen Berichte betrug die Bemannung der bremischen Handelsflotte auf 205 Schiffen 4618 Personen ausschließlich der Kapitäne, von denen 2396 Personen auf 155 Segelschiffe und 2222 Personen auf 50 Dampfer entfallen. Von 33 Schiffen ist die Bemannung nicht aufzugeben und 15 Schiffe lagen ohne Besatzung still im Hafen. Von den 4618 Personen waren 245 Bremer, 30 aus dem Bremer Gebiet, 133 Begeesader, 255 Bremerhavener, 761 Oldenburger, 2173 Preußen, 410 aus den übrigen deutschen Staaten und 611 Angehörige fremder Nationen.

Hamburg, 12. Februar. Der Polizeibehörde gelang es gestern, eine Falschmünzbande in voller Thätigkeit zu überraschen. Dieselbe betrieb die Anfertigung von Zehnguldennoten Oesterreichs und hatte dort eine Reihe von Helfershelfern zur Verbreitung der Noten. Die Seele der Werkstätte ist ein Oesterreicher, Pederer, der bereits in seiner Heimath mit vier Jahren schwerem Kerker wegen Münzverbrechen bestraft worden. Die Platten zu den Noten verfertigte ein talentvoller Hamburger Lithograph Namens Tappe.

Ausland.

Wien, 11. Februar. Das „N. W. Tagblatt“ meldet: Das aus fünf Schiffen bestehende, bei Salonichi vor Anker liegende italienische Geschwader und das französische Levante-Geschwader haben Ordre erhalten, in die Dardanellen einzulaufen.

Oesterreich hat bei der Pforte einen Ferman für seine Kriegsschiffe zur Einfahrt in die Dardanellen nachgesucht; doch hat das Geschwader noch nicht Befehl erhalten, abzugehen. Auch von anderen Mächten soll bereits

um dort auch noch ferner Deine ästhetischen Thees zu frequentiren. Ihnen, Herr Kammerjunker, erlaube ich mir aber zu bemerken, daß gewissen Leuten eine Dosis Spiritus sehr zu empfehlen wäre, wenn auch gerade nicht von dem Stoff, welchen Sie meinen.“

„Still!“ herrschte Herr von Steinau hier seinen Sohn an, „Du und Hedwig, Ihr seid Beide ein paar ungerathne Kinder, die mir nur Kummer und Demüthigungen bereiten.“

„Mein Vater,“ rief Otto hocherröthend, „Sie lassen sich durch Ihren Zorn zu einer Ungerechtigkeit hinreißen. Wir haben nie die Pflichten der Achtung und der Liebe gegen Sie aus den Augen gesetzt; unser Betragen ist auch stets ein makellofes gewesen. Daß wir diesem ländlichen Feste beiwohnten, ist kein Vergehen; wir haben uns in anständiger und ehrenwerther Gesellschaft bewegt.“

„Genug!“ rief Herr von Steinau, „wir werden uns über diesen Gegenstand weiter aussprechen!“ Und sich zu dem Doctor wendend, fügte er in einem kalten abstoßenden Tone hinzu:

„Ich hoffe, Sie begreifen mein Herr, daß es für uns Beide wünschenswerth sein muß, unsere Unterhaltung abzubrechen. Sie gestatten also wohl, daß ich mich Ihnen empfehle.“

„Ganz wie es Ihnen beliebt,“ erwiederte Sander, die stolze Verbeugung des alten Herrn ebenso stolz erwidern und gleichzeitig von dem Wagen zurücktretend.

„Du wirst es wohl vorziehen, mit Deiner Schwester zu Fuß zurückzukehren?“ sagte der Guts herr zu Otto gewendet.

„Natürlich, mein Vater; und morgen werde ich Sie verlassen und meine Rückreise nach Berlin antreten.“

„Daran wirst Du sehr wohl thun. Auch Deine Schwester Hedwig.“

„Auch diese hat schon längst gewünscht, unserer Tante, der Stiftsdame einen Besuch abzufragen. Vielleicht geben Sie jetzt Ihre Erlaubniß dazu?“

„Gewiß. Auch ihrer Abreise steht Nichts im Wege. Eure Aufführung macht mir Eure Entfernung für einige Zeit sogar wünschenswerth.“

ein ähnlicher Schritt erfolgt sein, und erfährt in dieser Beziehung die „Polit. Corr.“, die englische Regierung habe von ihren Vertretern bei mehreren Großmächten die Mittheilung erhalten, daß Letztere bei der Pforte um einen Ferman nachgesucht haben, durch welchen ihren Geschwadern gestattet werden soll, in die Dardanellen einzulassen.

Pest, 10. Februar. Die Gerüchte über Mobilisirung sind von angesehenen Mitgliedern der Regierungspartei verbreitet worden. Der Honvedminister hat telegraphisch sämtliche Stabsoffiziere Ungarns und Siebenbürgens zur Abhaltung von Konferenzen nach Pest berufen.

Paris, 11. Februar. Dem „Temps“ zufolge würde voraussichtlich Morichini, Bischof von Albano, zum Papste gewählt werden.

London, 12. Februar. Die „Times“ schreibt, die Entsendung der britischen Flotte nach Konstantinopel sei nach den neuesten Vorgängen unvermeidlich. Nach den Erklärungen Rußlands könne die Frage entstehen, ob Rußland durch eine wirkliche Besetzung Konstantinopels die englischen Interessen so affiziere, daß England gezwungen sei, zu deren Schutze noch stärkere Maßregeln zu ergreifen. Alles hänge ab von dem Charakter, den die russische Besetzung trage. Eine bloß demonstrative Besetzung Konstantinopels durch große Truppenmassen und ohne Begrenzung in der Zeit würde der Regierung eine sehr ernste Verantwortung aufladen und dieselbe nöthigen, rasch und kühn zu handeln.

Rom, 11. Februar. Das Ministerium hat 8 Bataillone Infanterie und die Elevenlegion der Carabinieri hierher beordert, um während des Konklaves und bei der Inthronisirung des neuen Papstes Dienste zu thun.

London, 11. Februar. Eine Extraausgabe des „Daily Telegraph“ enthält ein Telegramm aus Pera von gestern, dem zufolge die Pforte die Ausstellung eines Fermans, welcher der englischen Flotte gestattete, nach Konstantinopel zu gehen, verweigert hätte, weil, wenn die fragliche Erlaubniß ertheilt werden sollte, die russischen Truppen wahrscheinlich Konstantinopel besetzen würden.

Petersburg, 11. Februar. Der „Golos“ schreibt: Man dürfe sich durchaus nicht darüber wundern, wenn die Russen, die den Krieg zum Schutze der Christen begonnen hätten, zu diesem Zweck Konstantinopel besetzen, da ja auch die Engländer es für nöthig halten, die Christen zu schützen. Hoffentlich werde die Regierung eine Erklärung in diesem Sinne abgeben. Es sei wahrscheinlich, daß jetzt, nachdem die Waffenstillstandskvention zwischen Rußland und der Pforte abgeschlossen, der Sultan russische Protektion und nicht englische für wünschenswerth halten werde.

Vermischtes.

— Guben. Am verflossenen Mittwoch fanden zwei Bergleute in einer hiesigen Braunkohlengrube durch unvorsichtiges Betreten eines Schachtes, der längere Zeit außer Betrieb gestellt war und in welchem sich nun Kohlenoxydgas gesammelt hatte, ihren Tod.

— Der berühmte Leuchtturm von Eddystone, welcher seit einem Jahrhundert die Rhede von Plymouth beherrscht, ist von den Wogen derart unterwühlt worden, daß man, den Einsturz des kolossalen Granitbaues befürchtend, denselben abtragen will.

— Mainz, 10. Febr. Ein heute früh in einer Tischlerwerkstätte

„Unsere Aufführung? das heißt wohl, weil wir mit Herrn Sander und dessen Schwester Umgang pflegen? Nun lieber Vater, ich will aufrichtig sein. Dieses Freundschaftsband ist zu fest, um es jemals zu lösen. Die politischen Ansichten des Doctors können dasselbe nicht lockern.“

„Genug!“ rief Herr von Steinau, seines Jornes nicht mehr mächtig, „das ist die Sprache eines Unwürdigen!“

„Aber mein Vater! . . .“

„Genug! Kutscher fahre zu!“

Fort rollte der Wagen und der Referendar blieb einen Augenblick mit gesenktem Kopfe wie festgebannt stehen. Dann wendete er sich langsam um und schritt dem Tische zu, wo sich Sander mit den übrigen Mitgliedern der Gesellschaft befand.

„Die Sachen sind nunmehr so weit gediehen,“ bemerkte der junge Mann, „daß wir uns nochmals klar gegen einander aussprechen müssen. Ich kenne meinen Vater und weiß, daß nur außergewöhnliche Ereignisse vermögend sein werden, eine Aenderung seiner vorgefaßten Meinung zu bewirken und ihn zur Versöhnung zu stimmen. Für jetzt aber ist hierzu auch nicht die mindeste Aussicht vorhanden. Lassen Sie uns daher nochmals prüfen und erwägen. — Ist das Band welches uns gemeinsam verbindet so fest, daß es unter keinen Umständen gelockert werden kann?“

„Sprechen Sie, Fräulein Hedwig,“ sagte der Doctor, diese in einer Weise anblickend, welche das volle Vertrauen seines Herzens ausdrückte. —

„Nun, darüber kann ja doch kein Zweifel herrschen,“ sagte die junge Dame, indem sie mit dem Ausdruck des vollsten Vertrauens Sander ihre Hand entgegenstreckte, „wie es auch kommen mag, unter allen Umständen wird meine Gesinnung zu Ihnen dieselbe bleiben.“

„Dank, innigen Dank für diese Worte,“ rief der Doctor freudig erregt; „ich kenne Ihr Herz und weiß, daß dasselbe keines Wankelmuths fähig ist.“

„Und was sagen Sie?“ fragte der Referendar, sich an Amalie wendend. —

„Ich sage, daß auch ich fest entschlossen bin, in der Treue und Liebe gegen Hedwig nicht zurückzusehen,“ lautete die warme Erwiderung „Prüfungen veredeln und wahre Liebe kann im Kampfe mit dem Geschick nur an Stärke gewinnen.“

„So ist es recht,“ fiel Petermann in seiner einfachen ungenirten Weise ein, „ich gebe mich zwar für einen großen Denker aus, aber wenn ich um mich blicke, so sehe ich doch, daß bei den Menschen der Trieb zum Zerstören mehr vorhanden ist, wie zum Aufbauen. Ueberall machen sich Leidenschaft und kleinliche Eigenliebe geltend und wie oft fällt das Glück eines Menschen diesen beiden Götzen zum Opfer. Ich bin übrigens nun ebenfalls entschlossen, diese Gegend zu verlassen; meine alte Wanderlust überfällt

ausgebrochenes Feuer ergriff, angefaßt durch einen lebhaften Wind unter städtisches St. Rochus-Spital. Die Feuerwehren von hier und der Umgebung waren dem Umfang des Unglücks kaum gewachsen, doch gelang es schließlich unter Mithilfe der Pioniere und Mannschaften der Garnison, dem Feuer Einhalt zu thun. Erschütternd waren die Scenen, welche man bei der Räumung der in den Sälen der oberen Stockwerke des Hospitals untergebrachten Kranken erlebte.

— Königsberg, 9. Febr. Ueber eine Jagd auf dem frischen Haff schreibt man — angeblich nach dem Bericht eines Augenzeugen — von hier der „Pr.-litt. Ztg.“: Vor einigen Tagen hatten die Fischerei-Aufsichtsbeamten Nachricht erhalten, daß defraudirende Fischer in größerer Anzahl ausziehen und in geschwindiger Weise ihr Treiben entfalten wollten, was dem Oberfischmeister bewog, drei gut bespannte leichte Schlitten mit 9 Beamten zu besetzen und von verschiedenen Richtungen auf dem Jagdterrain zu erscheinen. Die Ferngläser der Beamten ließen sie sehr bald das gesuchte Wild auffinden. Etwa 12 Mann hatten an einer Stelle ihre Netze ausgeworfen und waren gerade beim Zuge. Doch auf etwa eine starke Viertelmeile wurden die Verfolger erkannt, man raffte, was von Netzen und Leinen noch frei war, zusammen, warf es auf die Schlitten und in Sturmeseil begann die Flucht. Diese ging über sicheres und unsicheres Eis, über große Löcher und Eisrisse fast zwei Stunden lang fort, bis die schwächeren Pferde der Fliehenden den Dienst versagten und letztere sich ergeben mußten. Doch nicht ohne Kampf. Denn die 5 Mann Besatzung des einen Schlittens ergriffen ihre langen Haken und Strangen und machten vor den 3 Beamten Front. Es kam zu Stößen und Schlägen, bis es der Beherztheit der letzteren gelang, die Gegner zu überwältigen und festzunehmen. Ähnlich erging es fast zu gleicher Zeit auch den anderen Verfolgern, die erst siegen konnten, als sie sich vereinigt hatten.

Nachrichten für Seefahrer.

Vertriebene Tonne A in dem Wangerooger Fahrwasser. Jade. Die rothe Tonne A des Wangerooger Fahrwassers ist vertrieben.

Charakteristik des Leuchtfeuers auf dem Fort Charlotte zu Ringstowm. Insel St. Vincent. Kleine Anillen. Nach einem Bericht des Kommandanten S. M. S. „Medusa“, Corv.-Kapt. Hollmann, brennt das auf dem Fort Charlotte befindliche Leuchtfeuer jede Nacht und nicht, wie auf der Karte angegeben, nur wenn ein Postdampfer erwartet wird. Das Leuchtfeuer besteht aus drei Petroleumlampen, ohne jeden weiteren Apparat und leuchtet deshalb nur sehr schwach. Es ist bei klarer Luft nicht über 8 Seemeilen weit sichtbar.

Magistrat, geöffnet täglich von 9—1 Uhr Vormittags, Nachmittags von 3—6 Uhr
Bezirks-Compagnie, Bismarck-Straße Nr. 33 (am Park), geöffnet an Wochentagen 8—12 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags.

Amtsgericht. Gerichtstage jeden Donnerstag und Sonnabend. In Sachen der freiwilligen Gerichtsbarkeit und Sprechtage jeden Dienstag. Polizeigerichts-Sitzungen: jeden zweiten Freitag im Monat.

Güter-Expedition, Bahnhof, geöffnet von 8—12 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens, von 2 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr Abends.

mich wieder, ich muß fort in's Weite, aber im Geiste werde ich mit Ihnen Allen hier vereint bleiben und auch mitunter etwas von mir hören lassen.“

„Und bis Sie wieder zu uns zurückkehren,“ meinte der Doctor, „soll dem abwesenden Freunde von uns Allen unverändert unsere treue Gesinnung bewahrt werden, diese Versicherung glaube ich im Namen aller Anwesenden geben zu dürfen.“

„Wo wollen Sie aber eigentlich hin?“ fragte der „dicke Fritz,“ hoffentlich werden Sie doch einen Weg einschlagen, wo Sie gutes Bier finden? —

„Oder guten Wein,“ ergänzte Petermann. „Ich gehe nach dem Rhein, eine solche Reise ist schon längst mein Lieblingswunsch gewesen.“

„Beim Bachus!“ rief unser bemoostes Haus, „das trifft sich ja herrlich. Auch ich stehe im Begriff, dem alten Vater Rhein meine Ehrfurcht zu bezeigen. Wie wäre es, wenn wir die Reise zusammen machten? Ein fahrender Student und ein fahrender Künstler, gibt es wohl eine passendere Reisegesellschaft?“

„Ich bin damit einverstanden,“ sagte Petermann. „Luftig und heiter durch's Leben zu schreiten, das ist meiner Natur eigen und zu Zweit kommt man jedenfalls leichter über Stock und Stein. Also fort ins Weite; ich bin jeden Tag zum Ausbruch bereit.“

Petermann erhob sich und griff nach seinem Hut.

„Wo wollen Sie hin?“ fragte man von allen Seiten.

„Nun, ist es denn nicht Zeit genug? Sie wissen ja, ich bin ein Zugvogel, der heute hierhin, morgen dorthin seinen Flug nimmt. Sie kennen ja den alten Lehmann, welcher den Botendienst zwischen der Stadt und der hiesigen Gegend versieht. Ich bedarf mehrerer Gegenstände, die mir zur Reise unentbehrlich sind und die will ich ihm in Bestellung geben. Vielleicht bleibt mir noch so viel Zeit, um Ihnen, Herr Doctor, dann auf dem Rückwege noch einen guten Abend zu sagen.“

„Gut, und dann sind Sie für die Nacht mein Gast,“ rief Sander Petermann noch nach, als dieser seine Wanderung bereits angetreten hatte.

„Auch wir müssen aufbrechen,“ bemerkte der Referendar. „Ich sage Ihnen ebenfalls ein Lebewohl für längere Zeit und meine Schwester auch.“

Die beiden jungen Damen sanken sich in die Arme und riefen, von ihrem Schmerz überwältigt:

„Treu und beharrlich, unter allen Umständen, wie es auch kommen mag!“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.
 Oeffentliche ordentliche Sitzung
 des Bürgervorsteher-Collegii
 am
Freitag, 15. Febr.,
Abends 6 Uhr,
 im **Magistratslokale.**

- Tagesordnung:
1. Wahl von Deputirten zur Ergänzungswahl des Magistrats-Collegiums.
 2. Revision der Jahresrechnung pro 1875 betr.
 3. Spritzenhaus-Angelegenheit.
 4. Bürgerrechtsertheilungen.
 5. Verlängerung der Mühlenstraße bis zum Kopperhörner Weg.
 6. Kassenrevisions-Protokoll.
 7. Kostenersatzung in einer Armen-sache.
 8. Kenntnissnahme von Niederlassungen zc.
- Wilhelmshaven, 12. Febr. 1878.
 Der Wortführer.
 J. B.:
 Schindler.

Auction
 von **Alfenide- und**
Brittanniametall-
Waaren.

Am
Freitag, 15. d. M.,
Nachm. 2 Uhr
 anfangend, sollen in Rehmstedts Saale zu Kopperhorn eine große Parthie obengenannter Waaren öffentlich auf Zahlungsfrist verkauft werden.

Zum Verkauf gelangen:
 Theeservice, Leuchter, Zuckerkörbe, Präsentirteller, Menagen, Serviettenringe, Messer und Gabeln, Löffel, Theelöffel u. s. w.

Außerdem kommen 50 Stück Original-Deigemälde (nicht Del-farbedruck) für ein Wiener Künstler-institut zum Verkauf.

Neuende, 10. Februar 1878.
 H. C. Cornelissen, Auct.

Schweine-Verkauf.
 Der Handelsmann G. C. Rink
 aus Jever läßt am

Sonnabend,
den 16. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr
 anfangend, in Ch. Harms Behau-
 fung zu Osteriege
30—40 Stück
große und kleine
Schweine
 öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.
 Neuende, 10. Februar 1878.
 H. C. Cornelissen, Auct.

Die vom Herrn Auctionator Cor-nelissen angelegte Auction von Ma-nufacturwaaren zc. findet nicht, wie bekannt gemacht worden, in Rehm-stedts Lokal in Kopperhorn, sondern im Saale des Gastwirths
Kaper, Neuheppens
 unter den hier üblichen Bedingungen durch den Unterzeichneten statt, und zwar am

Montag, den 18.
Februar d. J., u.
d. folgenden Tagen,
 jedesmal **Nachmittags präcise**
2 Uhr anfangend.
 Wilhelmshaven, 12. Febr. 1878.
Carl Schneider.

Zu vermietthen.

- Auf 1. Mai
1. eine Unterwohnung, enthaltend 3 Stuben, Küche und Boden-raum;
 2. eine Oberwohnung, 1 Stube, Schlafstube, Küche und Boden-raum.
- J. C. Tammen,**
 Börsestr. 36.

Die
Buchdruckerei des „Tageblatts“

hält vorräthig und empfiehlt:
Rechnungsformulare für das Marine-Artillerie-Depot.
do. für die Marine-Garnison-Verwaltung.
do. für die Artillerie-Magazin-Verwaltung.
do. für die Festungsbau-Direct.
Zahlungslisten für Unter-nehmer.

Auktionslisten für Rech-nungssteller.
Gerichtliche Vollmachten.
Klage-Formulare.
Nachtecontracte.
Miethscontracte.
Wechselschemas.
Weinkarten für Gastwirth
 zc. zc.

Ferner alle anzufertigenden Arbeiten, wie:
Visitenkarten,
Geschäftskarten,
Verlobungskarten u. Briefe,
Einladungen,
Programme,
Plakate in jedem Genre,
 sowie alle sonstigen Aufträge werden schnell und sauber zu soliden Preisen geliefert.

Für die Bewohner der Provinzen,

welche mit allem Wissenswerthen aus der Residenz in Fühlung bleiben wollen, kann mit vollem Recht nur die

„Berliner Zeitung“

(Alte—Langmann'sche)

als die in Wahrheit billigste, reichhaltigste und interessanteste Zeitung

Preis nur **2** Mark **40** Pfg. für Februar und März empfohlen werden. — Dieselbe bringt in übersichtlicher Weise in täglich mindestens 2 Bogen

Alles, was in der Residenz passiert; und außerdem täglich viele praktische Rubriken, die für Jedermann von unendlichem Werthe sind, so z. B.

die Lotterielisten der preussischen, sächsischen, braunschweigischen und hamburgischen Lotterie

bis zu den kleinsten Gewinnen, gleich Tags nach der Ziehung;

einen Briefkasten in Frage und Antwort,

von bewährten Fachmännern bearbeitet: ein vollständiger Rathgeber für alle Fälle im Privat-, Ge-schäfts- und Rechtsleben; auch in Capital-Anlagen wird zuverlässiger Rath ertheilt.

Ein pikanter lokaler Theil, interessante Gerichtsverhandlungen, span-nende Novellen und Skizzen, Räthsel zc. bieten einen täglichen angenehmen Unterhaltungs-stoff, so beginnt am 1. Februar ein von Anfang bis zu Ende fesselnder Roman eines beliebten Schriftstellers.

Auch die Inserate sind billiger, wie in irgend einer anderen Berliner Zeitung; nur 25 Pf. die Aagespaltene Zeile.

Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten des Reiches jeden Tag entgegen. Bei Bestellungen auf die „Berliner Zeitung“ (Alte Langmann'sche) bitten wir genau anzugeben, daß dieselbe in der Postzeitungsliste 2. Nachtrag unter 581a. verzeichnet ist, da Nachahmungen unter gleichem Titel bestehen.

Ein Lehrling,

der die Buchdruckerei zu erlernen wünscht, kann noch unter günstigen Bedingungen eintreten in der
Exped. d. Wilhelmsh. Tagebl.
 u. Anz.

Verloren.

Am 6. d. Mts. eine weiße **Pferdedecke** mit blauen Streifen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben
Neuheppens, Altestr. 8.

Zu verkaufen.

Ein neuer **Hotelwagen** für 6—8 Personen.

Schramm.

Straßenordnung

für **Wilhelmshaven,**
 per Stück 15 Pfg., sind zu haben
 in der

Exped. d. Bl.

Särge

in allen Sorten, bei
Tobias.
Heppens.

Die erfolgreichsten Kuren

wurden einzig und allein durch das im „Tempel der Gesundheit“ empfohlene Heilverfahren erzielt. Bedeutende, glanzvolle Wirkung wird durch Zeugnisse erwiesen. Die Schrift ist für eine Mark durch alle Buchhandlungen, oder direct vom Verleger:

E. Schlesinger, Berlin S.,

Neue Jacobstraße 6,

zu beziehen.

Die jetzt von dem Wirth Wenzel benutzten Räume in dem **neuen Hause des Ziegeleibesizers Schwarting am Schloßplatz zu Barel** sind auf Mai 1878 anderweitig zu vermietthen.

Dieselben eignen sich besonders zu einer Restauration oder einem Ladengeschäft und befinden sich in der besten Lage der Stadt am jetzigen **Wochenmarktsplatz.**

Respectanten wollen sich möglichst bald an den Unterzeichneten (Morgens 9 Uhr oder Nachmittags 5 Uhr) wenden.

Barel, 5. Febr. 1878.

Aug. Niebour.

Gesucht.

Zum 1. März ein ordentliches Mädchen, welches auch mit der Wäsche gut Bescheid weiß, im „**Deutschen Hause**“, Oldenburgerstraße.

Preßtorf,

100 Pfd. 90 Pfg. bei

J. Schender,

Belfort.

Lebensversicherungs- u. Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Versicherungsstand Ende 77: 31,956 Policen mit Mk. 126,223,400
 Eingegang. Anträge i. J. 77: 3,446 " " " 18,113,700
 Aufnahmen im Jahre 77: 3,042 " " " 15,735,700
 Sterbefälle im Jahre 77: 350 " " " 1,522,700
 Dividende 37 pCt. der Prämie.

Jede Prämienzahlung hat Anspruch auf Dividende.

Die Lebensversicherungs- und Ersparnisbank in Stuttgart hat im abgelaufenen Jahre 1877 trotz der allgemeinen Ungunst der Zeitverhältnisse äußerst befriedigende Resultate erzielt. Es sind bei ihr 3446 Anträge mit Mk. 18,113,700 eingereicht worden und fanden davon 3042 Anträge mit Mk. 15,735,700 Aufnahme. Nach Gebietstheilen fallen von diesen Aufnahmen auf Württemberg, Baden und Bayern ca. M. 9 1/2 Millionen, auf Preußen und Sachsen ca. 5 Millionen und auf die Schweiz ca. 1 1/4 Millionen Mark. Die Sterblichkeit blieb wiederum in mäßigen Grenzen: inclusive 12 Selbstmordsfälle sind 350 Personen, versichert mit M. 1,522,770, gestorben. Die wegen Nichtzahlung der Prämien und Kündigung der Versicherung erfolgten Löschungen beziffern sich auf 450 Policen mit M. 1,814,600 = ca. 1 1/2% zur Gesamt-Versicherungssumme.

Dieser geringe Abgang verdient in Berücksichtigung der geschäftlosen Zeit ganz besondere Beachtung und dürfte darauf zurückzuführen sein, daß das Institut nur solide und haltbare Versicherungen abzuschließen sich bestricht.

Nach Abrechnung der Löschungen ergibt sich für das Jahr 1877 ein reiner Zugang von 1791 Policen mit M. 11,506,700 und der Gesamt-Versicherungsstand erreicht 31,956 Policen mit M. 126,223,400.

Dieses günstige Resultat ist um so anerkennenswerther, wenn man bedenkt, mit welcher geringen Unkosten die Bank verwaltet wird.

Die Rechnungs-Ergebnisse pro 1877 sollen, wie man hört wieder eine reiche Dividende in Aussicht stellen. Seit dem Bestehen der Bank (1854) wurden bei derselben für M. 184 1/4 Millionen Versicherungen beantragt, die Aufnahmen beziffern sich auf ca. M. 142 Millionen. Für Sterbefälle wurden bis jetzt ausgezahlt: M. 10,264,229 und Dividenden an die Versicherten zurückvergütet M. 6,067,000, wobei insbesondere zu betonen ist, daß jede Prämienzahlung Anspruch auf Dividende hat und daß sich diese Dividende im Durchschnitt auf 37,5% der Prämie berechnet. Der Durchschnitt der Verwaltungskosten berechnet sich auf nur 5 1/2% der jeweiligen Jahreseinnahme.

Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann
E. C. Mansholt, Wilhelmshaven.

DEUTSCHES HAUS.
 Direction: **A. Chronogk.**
 Heute und folgende Tage:

Concert u. Vorstellung.

Anjang 7 Uhr. Entree 50 Pfg.
Th. Volger.

Dem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein

Colonialwaaren-Geschäft

an meinen Bruder übergeben habe, und sage für das mir bisher ertheilte Wohlwollen meinen besten Dank mit der Bitte, dieses auch meinem Bruder bewahren zu wollen. Ferner erlaube mir meine **Weine, Spirituosen, sowie Tabacke und Cigarren**, en gros und en detail, zu den billigsten Preisen und bei prompter Bedienung in gütige Erinnerung zu bringen.

Hochachtungsvoll **S. H. Meyer.**

Bezugnehmend auf Obiges, erlaube mir dem geehrten Publikum von Heppens hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich das Colonialwaaren-Geschäft meines Bruders übernommen habe und selbiges hier weiterführen werde. Indem ich gute Waaren, sowie prompte und reelle Bedienung verspreche, bitte ich um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll **D. Meyer.**

Ein goldenes Buch für Alle!

Aus vollster Ueberzeugung kann ein Buch, wie das berühmte Original-Meisterwerk „der Jugendspiegel“ allgemein empfohlen werden. 250,000 Exemplare desselben sind bereits über den Erdball verbreitet und Tausende preisen den Tag, an dem sie in seinen Besitz gelangten. Möge Niemand, und wäre sein Leiden noch so groß, jetzt noch verzagen.

Allen,
 welche an den traurigen Folgen heimlicher Gewohnheiten leiden, ein wahres Schatzkästlein voll Rath, Trost und Belehrung!

W. Bernhards in Berlin SW., am Tempelhofer Ufer 8, versendet es an Alle, welche in Folge von Jugendsünden oder Ausschweifungen sich und elend wurden, ihre Nerven- und Gedächtniskraft einbüßten, traurig und schwach in die Zukunft blickten. — Preis nur 2 Mk. — Nehmt kein anderes, nur dieses Buch ist das echte.

Zweite große VOLKS- MASKERADE



am
Montag, 18. Februar, in meinem Salon
in Lothringen.

Entree für Herren 1 Mark, Damen 50 Pfg. — Zuschauer 50 Pfg.
 Letztere können nach der Demaskierung am Ball theilnehmen.
Masken-Anzüge von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten liegen zur gest. Benutzung aus.

Es ladet ergebenst ein **Johann Raschke.**

„Verein Humor“.

Zu dem am Sonnabend, den 16. d. Mts. stattfindenden

Maskenballe

ist jedem Theilnehmer, ob maskirt oder unmaskirt, der Eintritt **nur gegen Eintrittskarte** gestattet. Letztere sind **vorher** zu empfangen und zwar:

- für Mitglieder und deren Angehörige in der Wohnung des Vergnügungs-Directors;
- für Fremde, welche auf Grund der Statuten durch Mitglieder eingeführt werden können, in der Wohnung des Mitgliedes Herrn Pleß, und zwar in der Zeit von 1—3 Uhr Mittags und Abends von 7 Uhr ab.

Der Maskenball beginnt Abends 8 Uhr.

Unmaskirte haben zu den unteren Räumlichkeiten vor der Demaskierung keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Nervenleiden! Schwächezustände!

Das berühmte Originalmeisterwerk „Der Jugendspiegel“ bespricht diese traurigen Zustände und erläutert sie manchem Manne, dem ihre Ursachen räthselhaft sind. Mit anatomischen Abbildungen für 2 Mk. zu beziehen von **W. Bernhards, Berlin SW., Tempelhofer Ufer 8.** Allen, welche an den traurigen Folgen heimlicher Gewohnheiten leiden, ein goldenes Schatzkästlein von Rath, Trost und Belehrung.

Tannin-Kuren,

das Vorzüglichste zur Wiederherstellung der zerrütteten Gesundheit, werden von einem in vielen Krankheitsfällen erprobten Manne geleitet.

Man erfährt Näheres durch die Expedition des „Berliner Wochenblattes“, **Berlin S., Neue Jacobstraße 6, sub D. R. 20.**

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Begräbnisse meines geliebten Mannes, namentlich für die trostreichen Worte des Herrn Marinepfarrers Langheld und den schönen Gesang der Wilhelmshavener Liedertafel, spreche ich hiermit, zugleich im Namen aller Angehörigen, meinen innigsten Dank aus.

Wilhelmshaven, 12. Febr. 1878.
Louise Reith Wwe.

Abfahrtsstunden des Fahrschiffes von Wilhelmshaven nach Schwardehörne.

| | | |
|---------------------------|--------|-------------|
| Donnerstag, den 14. Febr. | 11 Uhr | Vormittag. |
| Freitag, „ 15. „ | 11 „ | „ |
| Sonnabend, „ 16. „ | 11 „ | „ |
| Sonntag, „ 17. „ | 11 „ | „ |
| Montag, „ 18. „ | 12 „ | „ |
| Dienstag, „ 19. „ | 1 „ | Nachmittag. |
| Mittwoch, „ 20. „ | 2 „ | „ |

Passagiere wollen sich beim Gastwirth Dallmann versammeln.

von Schwardehörne nach Wilhelmshaven.

| | | |
|--------------------------|-------|-------------|
| Donnerstag, den 14. Jan. | 8 Uhr | Vormittags. |
| Freitag, „ 15. „ | 8 „ | „ |
| Sonnabend, „ 16. „ | 9 „ | „ |
| Sonntag, „ 17. „ | 9 „ | „ |
| Montag, „ 18. „ | 10 „ | „ |
| Dienstag, „ 19. „ | 11 „ | „ |
| Mittwoch, „ 20. „ | 12 „ | „ |